



Weiterbildung Pädagogische Fachkraft für sprachliche Bildung und Förderung

Zertifiziert zur Anrechnung von Studienleistungen durch die ZFS (Zertifizierungsinitiative Frühpädagogik Südbaden)

Sprache entfalten, um mit anderen zu leben und die Welt zu verstehen

Seit der Einführung der verschiedenen Bildungs- und Orientierungsplänen in den einzelnen Bundesländern hat die frühkindliche Sprachbildung und -förderung auch in der Bildungspolitik in Baden-Württemberg einen hohen Stellenwert erhalten (vgl. Orientierungsplan).

In den vergangenen Jahren entstand ein hohes Bewusstsein dafür, dass Kinder beim Eintritt in die Schule über gute Sprachkompetenzen und Ausdrucksvermögen in der deutschen Sprache verfügen müssen. Denn, die Chancengleichheit und die Teilhabe an der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Sprachkompetenz ab. Der erfolgreiche Erwerb des Schreibens und des Lesens, also der Schriftsprache, beeinflussen entscheidend die schulische Laufbahn und sind somit Grundlage für die individuellen Bildungs- und Lebenschancen der Kinder. Insbesondere gilt dies für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen sowie für Kinder aus sogenannten bildungsfernen Familien.

Das Gesamtkonzept der Sprachförderung orientiert sich sowohl an der individuellen Entwicklung und den Bildungsprozessen der Kinder, als auch an den Erwartungen, die die Schule an die zukünftigen Schüler und Schülerinnen stellt. Deshalb sollen alle Kinder von Anfang an Unterstützung und Förderung erfahren. Kindliche Sprachkompetenz kann durch eine ganzheitlich ausgerichtete und alltagsorientierte Sprachbildung gefördert werden (vgl. Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) <http://kindergaerten-bw.de/,Lde/Kolibri>)

Haben Kinder darüber hinaus spezifischen Sprachförderbedarf, kann ihnen durch zusätzliche additive Sprachangebote eine intensive Sprachförderung zuteilwerden. Dem eigenen Kommunikations- und Sprachverhalten der pädagogischen Fachkraft kommt dabei besondere Bedeutung zu. (vgl. Kolibri).

Die Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft für sprachliche Bildung und Förderung befähigt Sie, Kinder von 0 bis 8 Jahren professionell in der sensiblen Phase des (Schrift-)Spracherwerbs zu begleiten. Sie erwerben dabei wichtiges Grundlagenwissen und vielfältige Methodenkenntnisse sowohl für die Sprachbildung aller als auch zur individuellen Sprachförderung einzelner Kinder. Für die methodisch-praktische Umsetzung trainieren bzw. reflektieren Sie während und zwischen den Kursabschnitten Ihr eigenes Kommunikations- und Sprachverhalten. Ausgewählte Konzepte und methodische Anregungen zur Sprachförderung im Alltag ermöglichen Ihnen einen guten Theorie-Praxis-Transfer. Sie erhalten dazu Kenntnisse zum Umgang mit Sprachstandserhebungen, der Eingangsschuluntersuchung (ESU) sowie Kenntnisse zur Sprachstörungen. Aspekte des vorschulischen Schriftspracherwerbs und die interkulturelle Elternarbeit ergänzen die Weiterbildung. Kenntnisse zu Methoden der Erwachsenenbildung ermöglichen Ihnen auch im Sinne der Sprachkitas Ihr Wissen an Eltern und Kollegen zielgruppenorientiert weiterzugeben.

Zeitlicher Umfang 83 UE Präsenz inkl. Prüfung **und** 60 UE Selbststudium: Nacharbeit mittels der Skripte, Videoaufnahmen aus der Sprachförderung, Aufgabenstellungen zwischen den Theoriephasen, Erstellung einer Facharbeit, Colloquium (optional)

Modulbeschreibung

Sprachentwicklung von 0-8 Jahren (8 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**
Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Die Fähigkeit, Sprache verstehen und zur Kommunikation nutzen zu können, ist eine der faszinierendsten und komplexesten Leistungen in der Entwicklung von Kindern. Der Spracherwerb basiert nicht nur auf Nachahmung, er steht in wechselseitiger Bedingtheit mit der kognitiven Entwicklung. Die Sprachentwicklung ist somit eingebettet in die Gesamtentwicklung und Sozialisation des Kindes. Nach dem Sinnbild Wendlandts entwickeln sich sprachliche Fähigkeiten wie eine Pflanze, die zum Baum wird. Zuerst müssen die Wurzeln wachsen und festen Halt im Boden finden. Die Erde stellt dabei die Umwelt, Kultur und Gesellschaft dar, in der das Kind aufwächst. Dann entwickelt sich der Stamm, um später eine ausladende Krone entfalten zu können - die Sprache mit dem Wortschatz und der Grammatik, der Aussprache sowie Kommunikationsfähigkeit.

Die Sprachbildungsarbeit im U3-Bereich soll hier thematisiert bzw. gemeinsam erarbeitet werden

Zu erwerbende Kompetenzen

- Sprach- und Kommunikationsentwicklung: Meilensteine der Sprachentwicklung kennen
- Persönlichkeitsentwicklung – Spielentwicklung einhergehend mit der Sprachentwicklung mit einbeziehen
- Mehrsprachigkeit – Beispiele zur sprachlichen/grammatischen Entwicklung
- Sprachförderlicher Grundhaltung einnehmen
- Bedeutung der Sprachanregung, der Sprachmodelle und Kommunikation umsetzen
- Spiele zur Mundmotorik / Körper- und Fingerspiele durchführen
- Frühen Grammatikerwerb für DaM und DaZ unterstützen

Vorläuferfähigkeit Schriftspracherwerb: Von der Sprache zur Schrift. Unterstützung wichtiger Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Weg zur Schrift (6,25 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**
Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Wenn Kinder in die erste Klasse kommen, haben sie bereits wichtige Erfahrungen auf ihrem Weg zur Schrift gemacht und viele, für den Schriftspracherwerb wichtige, Erkenntnisse konstruiert. Darauf baut die Schule auf, deren instruierte Vermittlung von Lesen und Schreiben eine große Herausforderung für Kinder darstellt.

Seit vielen Jahren zeigen Studien zum Bildungserfolg (PISA, IGLU u.a.m), welche Bedeutung die Lese- und Schreibkompetenz hat. Verschiedene familiäre Hintergründe, aber auch die vorschulischen Bildungseinrichtungen können in unterschiedlicher Art und Weise Kinder unterstützend begleiten, kompetente Leser und Schreiber zu werden. Insbesondere für die vorschulischen Bildungseinrichtungen ergibt sich damit eine große Verantwortung, die Kinder auf diesem Weg zu begleiten, so dass sie in der Schule erfolgreich das Schreiben und Lesen erlernen können.

Nachdem im Fortbildungsmodul „Wie kommt die Sprache zum Kind und das Kind zur Sprache?“ bereits erste Aspekte des Schriftspracherwerbs thematisiert wurden, sollen in diesem Modul die Anforderungen der Schule thematisiert werden und praktische Angebote vertieft werden. In dieser praktischen Umsetzung wollen wir verschiedenen Sprachförderspiele /-angebote kennenlernen, ausprobieren und kritisch bewerten. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer hat dabei die Möglichkeit eine Konzeption zu erarbeiten, die es ermöglicht, den Kindern individuelle Sprachförderangebote im Kinderalltag umzusetzen.

Denn eine breit angelegte Förderung von Schriftlichkeit beinhaltet viele verschiedene Facetten.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Zusammenhänge, die unmittelbar mit dem Lesen und Schreiben stehen (Dekontextualisierung, Buchstabenkonzept, phonologische Bewusstheit berücksichtigen Schriftbewusstheit) erkennen
- Zur Teilhabe an der Schriftkultur motivieren
- Sprachliche Register zur Realisierung von geschriebener Sprache und deren Förderung anwenden
- Frühen Schriftspracherwerb beim Kind beobachten
- Graphomotorische Aspekte berücksichtigen

Sprachentwicklungsverzögerungen und Sprachentwicklungsstörungen (8 UE)

Referentin

Insa Schäuble-Herr

Logopädin, Stimmpädagogin nach Lichtenberg®

Auf Basis der vorangegangenen Module kennen Sie die Merkmale unauffälliger einsprachiger und mehrsprachiger Spracherwerbsverläufe und deren (psycho-) linguistische Hintergründe. In den folgenden drei Schritten erwerben Sie die Kompetenz davon abweichende, entwicklungsauffällige Spracherwerbsverläufe abzugrenzen und angemessene Maßnahmen einzuleiten.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der **Artikulation und Phonologie**.

Saugen – Atmen – Kauen – Schlucken sind Orofaciale Funktionen und wichtige Grundlagen für eine gute Aussprache bzw. Sprechweise. Im Kleinkindalter sind die orofacialen Bewegungsmuster oft noch unausgeprägt oder nicht richtig etabliert. Worauf ist zu achten bzw. wie kann man Möglichkeiten schaffen, dass korrekte Bewegungsabläufe sich gut etablieren können und falsche Bewegungsmuster erkannt und ggf. weitere Hilfe hinzugezogen werden kann.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Mögliche Störungen, ihre Merkmale und Konsequenzen erkennen
 - Sprachentwicklungsverzögerungen und Sprachentwicklungsstörung
- - Spezifische Sprachentwicklungsstörungen
 - audiogene Sprachentwicklungsstörung
 - Redeflussstörung - Poltern Stottern -
 - Kindliche Stimmstörungen
 - Kommunikationsstörungen - Mutismus Autismus -
 - Orofaciale Bewegungsstörungen
- Markante Schritte im normalen Spracherwerb anhand der Phasenmodelle von Clahsen, Tracy und Grieshaber erarbeiten und frühzeitig Störungen und Auffälligkeiten im Bereich Lautbildung, Wortschatz, Satzbau und Wortbildung erkennen und unterstützen
- Maßnahmen bei Verdacht einer gestörten Entwicklung der Sprache oder des Sprechens veranlassen:
 - Gründe und Argumente für die Gespräche mit Eltern, Bezugspersonen und Ärzten um rechtzeitig Hilfe zu ermöglichen
 - Möglichkeiten und Grenzen der Sprachförderung in der Einrichtung
- Kennenlernen des SBE-2-KT & SBE-3-KT Tests nach Suchodolez & Sachse zur Erfassung des aktiven Wortschatzes bei zwei- und dreijährigen Kindern
- Orofaciale Funktionen kennen und korrekte Bewegungsabläufe etablieren

ESU - Eingangsschuluntersuchung als Chance (6,25 UE)

Referentin Dr. Sabine Zeller

Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Die vorgezogene Eingangsschuluntersuchung stellt für pädagogische Fachkräfte eine zusätzliche Herausforderung dar. Mit den eingesetzten Tests sollen bei den Kindern vorhandene Defizite frühzeitig erkannt und eine gezielte Förderung ermöglicht werden. Der Schwerpunkt der ESU liegt bei der Identifizierung von Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich, die in Zusammenarbeit mit den Kindergartenfachkräften erkannt, gefördert und gegebenenfalls weiter abgeklärt werden sollen.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Ziele der vorgezogenen Einschulungsuntersuchungen kennen
- Tests der Einschulungsuntersuchung verstehen
- Ergebnisse anhand von Musterbefunden interpretieren
- Mit sprachlichen Auffälligkeiten angemessen umgehen
- Grenzen sprachlicher Förderung in der Kindertageseinrichtung und Möglichkeiten der Logopädie reflektieren

Ressource Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit (8 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**

Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Unterschiedliche Sprachen kommen in Kontakt, weil sich Menschen begegnen., z.B. weil in Familien mehrere Sprachen gesprochen werden. Das Kind kann von Geburt an erleben, dass Menschen verschiedene Sprachen sprechen. Viele Menschen entscheiden sich jedoch nicht bewusst dazu, mehrere Sprachen zu erlernen und zu sprechen, sie sind dazu gezwungen, weil sie nicht in ihrem Heimatland leben (können). Mehrsprachigkeit ist daher gewöhnlich weniger das Ergebnis von Bildung im Sinne eines erfolgreichen Fremdsprachenlernens als eine notwendige Konsequenz aufgrund bestimmter Lebenssituationen. Sprache dient der Vermittlung unserer Gedanken, Gefühle, Absichten und Bedürfnisse. Dadurch besitzt sie immense Wirkung: Sprache verbindet und integriert, sie kann aber auch trennen und ausgrenzen. (vgl. W. Scharff Rethfeldt/ Heinzelmann 2020)

Nahezu ein Drittel der Kinder in den deutschen Kindergärten haben einen anderen Sprachenhintergrund als die Umgebungssprache. Sie durchlaufen in der Entwicklungszeit ihrer Erstsprache (fast) gleichzeitig auch den Erwerb einer Zweit- oder sogar Drittsprache. Eine große Aufgabe, die vielen von ihnen gut gelingt. Die Kinder, die nicht so mühelos mit dem „Sprachlernen“ vorankommen, benötigen Ihre Hilfe und Unterstützung.

In diesem Baustein werden Wissen und Hintergrund für die Begleitung der Kinder beim erfolgreichen Zweit-/Mehrspracherwerb vermittelt. Sie erhalten konkrete Beispiele zur alltagsintegrierten Sprachförderung als auch zur zusätzlichen, intensiven Sprachförderung (ISF+ - vgl. kindergarten-bw.de) der Kinder mit Migrationshintergrund.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Grundlagen und Hintergründe für einen erfolgreichen Zweit/Mehrspracherwerb kennen
- Kognitive Entwicklung unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit vertiefen
- Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder kennen
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder Mehrsprachigkeit in ihrem Spracherwerb im Kindergartenalltag fördern

Qualitative Sprachstandserhebung- und förderung (6,25 UE)

Referentin **Dr.Sabine Zeller**

Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Dieses Modul vertieft die im ESU-Modul vermittelten Informationen und verdeutlicht die qualitativen Unterschiede zwischen standardisierten Testverfahren, Screeninguntersuchungen und informellen Sprachstandserhebungen. Anhand von praktischen Beispielen und Übungen werden gängige Verfahren mit ihrem jeweiligen sprachwissenschaftlichen Hintergrund vorgestellt. Die von Ihnen in Ihrer Einrichtung verwendeten Verfahren werden miteinander verglichen und ihre Einsatzmöglichkeiten besprochen. Auch die Schuleingangsuntersuchung (ESU) und die Aussagekraft ihrer Ergebnisse werden im Hinblick auf die von den Kindertageseinrichtungen zu erstellenden Förderkonzepte diskutiert. Die Frage, in welchem Zusammenhang Ihre Beobachtungen zum Sprachstand des Kindes mit einzuleitenden Fördermaßnahmen für das jeweilige Kind steht, wird uns besonders beschäftigen. Sie erhalten einen Überblick über die Einordnung von Sprachauffälligkeiten nach Förder- und Therapiebedarf und erfahren, welche Kriterien für die Feststellung einer Sprachbehinderung (Voraussetzung für einen Antrag auf Integrationshilfe) zugrunde gelegt werden (Fallbeispiele).

Zu erwerbende Kompetenzen

- Sprachstandserhebungen: SET-K 3-5, HASE, KVS (ESU), Lautprüfungsbögen mit altersabhängiger Artikulationsbewertung, Sismik und Elfra kennen und angemessen nutzen
- Kriterien für den Einsatz und die Auswahl von Sprachstandserhebungen z.B. Handhabbarkeit, fachwissenschaftliche Begründung, förderdiagnostische Gesichtspunkte reflektieren
- Einordnungskriterien bezüglich eines Sprachförderbedarfes, Sprachtherapiebedarfes und einer Sprachbehinderung kennen.
- Anträge auf Integrationshilfe bei Sprachbehinderung stellen
- Mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern bei Sprachauffälligkeiten kommunizieren

Interkulturelle Aspekte und Elternarbeit- Eltern zur (Sprach-)Förderung des Kindes mit einbeziehen (8 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**
Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

In der heutigen Gesellschaft teilen sich Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Orientierungen, Werten und Lebensentwürfen den sozialen Raum. Diese Vielfalt prägt auch jeden Kindergarten, jede Kindertageseinrichtung und jede Kinderkrippe. Individuelle Wesensmerkmale wie Temperament, besondere Talente oder Behinderungen wirken sich ebenso auf die Zugangsmöglichkeiten der Kinder zu Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aus, wie das soziale Umfeld, in dem das Kind heranwächst.

Im Zusammenhang mit Migration geht es darum, die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien wahrzunehmen, sie wertzuschätzen und zu respektieren und in die pädagogische Arbeit zu berücksichtigen.

Interkulturelle Arbeit bietet Kindern unterschiedlicher kultureller Herkunft die Möglichkeit, sowohl Bildungszugänge zu ihrer eigenen Kultur als auch zu anderen Kulturen zu finden.

Um als pädagogische Fachkraft der Einzigartigkeit eines jeden Kindes gerecht zu werden und seine Entwicklungs- und Bildungsprozesse angemessen fördern zu können, braucht es zum einen die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Hintergrund der Herkunftsfamilie des Kindes, zum anderen auch die bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen, Einstellungen, Vorurteilen, Ängsten und kulturellen Rahmenbedingungen.

In diesem Zusammenhang spricht man von Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, in der man sich gemeinsam über Bildungsziele, Themen und Interessen des Kindes oder die Arbeit in der Einrichtung austauscht. Eine solche partnerschaftliche Kooperation wirkt sich nicht nur positiv auf die Kinder aus, sondern auch auf die pädagogischen Fachkräfte und auf die gesamte Familie.

Im Seminar werden die niederschweligen Projekte, z.B. Rucksack-Projekt, vorgestellt, sowie Möglichkeiten einer Einbeziehung der Eltern in die Sprachförderung diskutiert.

Darüber hinaus bietet das Seminar Raum, sich über unterschiedliche kulturelle Haltungen möglicher Herkunftsfamilien auszutauschen, die eigene Haltung zu interkultureller Begegnung zu reflektieren, sich die Schwierigkeiten und Chancen multikulturellen Zusammenlebens in Kindertagesstätten bewusst zu machen und eigene Lösungen zu finden.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Eigene kulturelle Prägung reflektieren
- Vorurteilsbewusst mit Angehörigen unterschiedlicher Kulturen umgehen
- Empathie für alle Eltern entwickeln – Barrieren abbauen
- Hintergrundwissen zu interkultureller Bildungsarbeit mit Eltern zum Thema Sprache
Beisp.: Rucksack-Projekt u.a. nutzen
- Mögliche Problemlagen aufgrund unterschiedlicher Kulturen und Sprachen und Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten erkennen
- Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund
- Systematischer Spracherwerb: Förderung in Sprachfördergruppen nach ISF+

Grundlagen und Methoden der Erwachsenenbildung Eltern und Kollegen in die Sprachförderung einbinden und schulen (6,25 UE)

Referentin **Christine Zeller**

Sozialwissenschaftlerin M.A., Sozialarbeiterin, Erwachsenenbildnerin

Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.

Mit dieser Aussage wirbt das Bundesprogramm Sprachkitas für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung, für inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Die zusätzlichen Sprachförderkräfte sollen sprachliche Bildungsarbeit initiieren und fördern und mit Hilfe von Methoden und Ideen aus der Erwachsenenbildung Eltern und Kollegen dafür gewinnen und schulen.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Bedeutung der Sprache für die Entwicklung des Kindes, alltagsintegrierte Sprachfördermöglichkeiten Eltern und Kolleginnen angemessen und nachhaltig vermitteln
- Grundlagen von Erwachsenenbildung kennen
- Methoden und Ideen zur Arbeit mit Eltern und Kollegen kennen und anwenden
- Best practice in die eigene Arbeit transferieren

Wie kommt die Sprache zum Kind und das Kind zur Sprache?

- Aspekte der (Psycho-)Linguistik

- Kindliche Wahrnehmung der gesprochenen Sprache und das frühe Erkennen schriftsprachlicher Strukturen

- Aspekte des frühen Schriftspracherwerb (8 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**

Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A. (prom.)

Mit Sprache kommunizieren zu können, gehört scheinbar zu den Selbstverständlichkeiten unseres täglichen Lebens. Erst in einer Situation, in der uns diese Kommunikation nicht mühelos gelingt, wird uns bewusst, wie wichtig diese Fähigkeit ist. Wir wollen uns in diesem Teil der Fortbildung mit Hilfe des theoretischen Logogen-Modells damit beschäftigen, wie Sprache im Gehirn verarbeitet wird und was diese Verarbeitung mit dem kognitiven System des Menschen zu tun hat.

Um ressourcenorientiert mit Kindern an sprachlichen Bildungsangeboten zu arbeiten, ist es notwendig diese Hintergründe für kindlichen Spracherwerb und den menschlichen Umgang mit Sprache sowie die entsprechenden Fachbegriffe zu kennen.

Darüber hinaus wollen wir uns mit dem Begriff „Phonologische Bewusstheit“ näher beschäftigen, um nachvollziehen zu können, welche Förderangebote für Kinder sinnvoll sind.

An mit Hilfe des phonetischen Alphabets verschrifteten Beispielen werden wir erarbeiten, wie Kinder die Sprache wahrnehmen und warum es in den späteren schulischen Schreibungen zu bestimmten Auffälligkeiten (z.B. Skelettschreibung) kommen kann.

Darüber hinaus thematisieren wir die Bedeutung der mündlichen (gesprochenen) und der geschriebenen Sprache bereits für den Elementarbereich.

Zu erwerbende Kompetenzen:

- Wissen darüber haben, wie die Sprache zum Kind und das Kind zur Sprache kommt
- Sprachverarbeitungsmodell auf Einzelwortbasis - Logogen Modell nutzen
- Register-Modell einsetzen
- Begriff „Phonologische Bewusstheit“ verstehen
- Bilderbuchbetrachtung und Dialogisches Vorlesen einsetzen
- Erkennen und verstehen, dass Kinder bereits vor der Schule zwischen der mündlichen Sprache und der geschriebenen Sprache unterscheiden können
- Zum Internationalen phonetischen Alphabet (IPA) ein Basiswissen haben

Elternentwicklungsgespräche zur Sprachförderung (6 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**

Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Für die Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich sind Eltern unabdingbar. Eine besondere Haltung der professionellen Fachkräfte den Eltern / der Familie gegenüber gilt mehrheitlich als wesentlicher Aspekt für eine gelingende Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang werden häufig die Begriffe *offen, tolerant, verständnisvoll* oder *vorurteilsfrei* genannt. Ein solcher Umgang ist nicht immer leicht für die Fachkräfte. Insbesondere dann, wenn die Zielsetzungen der Fachkräfte nicht mit denen der Eltern übereinstimmen. Wenn die Eltern aufgrund ihrer eigenen Bildungsbiografie Vorschläge der Fachkräfte nicht verstehen oder nachvollziehen können.

Auf Grundlage der Gesamtkonzeption *Kolibri* sollen in diesem Modul der Fortbildung gemeinsam Möglichkeiten erarbeitet werden, wie Erstgespräche, pädagogische Entwicklungsgespräche oder auch Tür- und Angelgespräche für Eltern und pädagogische Fachkräfte positiv verlaufen und insbesondere für die Kinder entwicklungsfördernd sein können.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Eltern über die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder verständlich und angemessen informieren
- Elterngesprächen zum Thema Sprachentwicklung (Kolibri) führen
- Elterngespräche (Was wäre mir als Mutter/Vater wichtig?) planen und durchführen
- Eltern in ihrer Unterschiedlichkeit wahrnehmen und würdigen, sowie sie zur Mitarbeit motivieren
- Die eigene pädagogischen Haltung bei Elterngesprächen reflektieren
- Die „5 Axiome der Kommunikation“ von Watzlawick und des „4-Ohren-Modells“ von Schulz v. Thun für Elterngespräche nutzen

Praxistag – (8 UE)

Referentin **Dr. Sabine Zeller**
Erziehungswissenschaftlerin, Germanistin M.A.(prom.)

Mit dem Praxistag soll auf Basis der bis dahin erarbeiteten theoretischen Grundlagen zur Sprachentwicklung ganz konkret in die Sprachförderung eingestiegen werden.

Hierbei sollen folgende Fragen leitend sein, die in kreativen Umgang miteinander erarbeitet werden:

- Über welches Wissen müssen die Fachkräfte verfügen, um die sprachliche Kompetenz eines Kindes einschätzen zu können?
- Wie kann aus den Sprachdiagnostik eine individuelle Förderung abgeleitet werden?
- Welche sprachlichen Angebote können eingesetzt werden, um die phonologischen Aspekte, den Wortschatz, die Grammatik, das kindliche Erzählen oder den frühen Schriftspracherwerb zu begleiten und zu fördern?
- Wie kann eine systematische Förderung strukturiert sein?
- Wie können Eltern an der Sprachförderung beteiligt werden?

Die Fachkräfte haben die Möglichkeit ihre erworbenen Kenntnisse in einer individuellen Konzeption für **ihren** Praxisalltag festzuhalten. Dies kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erfolgen und wird dann der Gruppe vorgestellt.

Zu erwerbende Kompetenzen

- Konkrete Fördermöglichkeiten auf der Ebene der Phonologie, Wortschatz und Grammatik für das jeweilige Kind erarbeiten
- Förderbedarf bei Kindern im Vorschulalter einschätzen und individuelle Angebote entwickeln
- Förderaspekte im U 3-Bereich: Sprechwerkzeuge, sprachliches Angebot, Mimik und Gesicht
- Individuelle Konzeption / Vorgehensweise erstellen